

# JOURNAL

1 · 2023

STIFTUNG HALDEN · WOHNEN & LEBEN IM ALTER



Im aktuellen Halden-Journal nehmen wir Sie mit auf eine Zeitreise. Lesen Sie, wie eine unserer Bewohnerinnen ihre Lehr- und Arbeitsjahre vor rund 75 Jahren erlebt hat. Weiter erwartet Sie wieder ein spannender Einblick in den Alltag der «Haldenfamilie» während der letzten vier Monate.

Auf [www.halden.ch](http://www.halden.ch) können Sie die letzten Ausgaben auch digital nachlesen.

# Sanfter Übergang in den Winter

Nach wunderschönen Herbsttagen, die sich wohltuend auf die Gemüter auswirkten, glitten wir mit einem sanften Übergang in die Wintermonate. Neben dem attraktiven internen Aktivitätenprogramm sind die Tage unserer Bewohnenden mit persönlichen Hobbies, Gesprächen in der Cafeteria bei einem feinen Kaffee und/oder Dessert, Besuchen von Angehörigen, Treffen bei den Mahlzeiten oder spontan im Stübli gefüllt. So bunt wie der Herbst, so vielfältig sind die persönlichen Vorlieben und Abneigungen.

## Das kleinste Nähatelier der Stadt

Auf Seite 16 erzählt Frau Annemarie Friedli über ihren ehemaligen Beruf als Schneiderin, den sie noch immer im kleinsten Nähatelier der Stadt ausübt. Ihr Hobby ist gleichzeitig Berufung und Leidenschaft. Deshalb hat sie einen Teil ihres Zimmers im Halden zu einer Schneiderinnenwerkstatt umfunktioniert. Wunderschöne Produkte, ob zum Anziehen oder Anschauen, entstehen durch unsere begabte Bewohnerin.

## Tandem-Sonderwoche

Mit einem bei «Viko» gemieteten Tandem radelten unsere abenteuerlustigen Bewohnenden durch die Stadt. Dabei besuchten sie bekannte Orte und liessen sich den Fahrtwind um die Nase wehen. Es brauchte etwas Mut, vom Rollstuhl oder Rollator auf das stromunterstützte Gefährt umzusteigen. Viele Betagte bewegen sich aufgrund von Altersschwindel, Sehproblemen oder Einschränkungen im Bewegungsapparat nicht mehr so sicher. Umso mehr war ich überrascht, wie viele Bewohnende das einmalige Angebot einer Rundreise auf drei Rädern genutzt haben. Frau Zanettin schildert auf Seite 9 wie sie diese Sonderwoche erlebt hat.

## «Fliegender» Zahnarzt

Seit drei Jahren besucht Dr. med. dent. Frank Bannwart mit seinem Team bei Bedarf die Stiftung Halden. Dieses Angebot richtet sich an Bewohnende, die den Weg in die Zahnarztpraxis nicht mehr gut bewältigen können. Dass sich kranke Zähne negativ auf den ganzen Körper auswirken können, ist allen bekannt. Umso erfreuter waren wir, als wir vom Angebot des «fliegenden» Zahnarztes hörten. Regelmässig richtet er sein Equipment im Halden ein und behandelt kranke Zähne auf eindrucksvolle Art. Lesen Sie auf Seite 10 über die Motivation und den Aufwand, den Dr. Bannwart für unsere Bewohnenden betreibt.

## Hauswart mit eidg. Fachausweis

Wir gratulieren Joachim Huber herzlich zu seiner bestandenen Prüfung als Hauswart mit eidg. Fachausweis. Dass Joachim Huber über sehr viel Fachkenntnisse verfügt, erfahren wir täglich bei seiner Arbeit in der Stiftung Halden. Nun steht es auch auf dem Papier. Mit viel privatem Einsatz hat er sich ein Know-how angeeignet, von dem die Bewohnenden und Mitarbeitenden täglich profitieren. Nehmen Sie auf Seite 12 Einblick in die Tätigkeiten unseres Leiters Technischer Dienst.

## Aktivitäten

In der Fotogalerie haben die Mitarbeitenden Stimmungen aus der Herbst- und Adventszeit eingefangen. Es freut uns, dass wir ohne Einschränkungen mit einem vielfältigen Programm zu einem abwechslungsreichen Alltag beitragen können.

## Statistiken

Die viermonatliche Statistik zeigt wenige Bewegungen, was sich positiv auf die Be-

wohnenden und Mitarbeitenden auswirkt. Ich bin stolz und dankbar, dass im Halden in allen Bereichen ein gesunder und treuer Mitarbeitendenstamm die vielfältigen Aufgaben erfüllt. Ein herzliches Dankeschön dem Halden-Team!

### **Pensionierung Bernadette Bühler**

Wie angekündigt, tritt Bernadette Bühler am 30. April 2023 ihren wohlverdienten Ruhestand an. Ab Januar 2023 wird sie unbezahlten Urlaub nehmen und eine grössere Reise antreten. Bernadette Bühler hat am 1. Januar 2017 die Stelle als Leitung Pflege und Betreuung, sowie ab 1. Juli 2017 als Mitglied der Geschäftsleitung im Halden angetreten. Ab 1. Juli 2019 übernahm sie zudem die Funktion Stv. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung. In den sechs Jahren hat sie all ihre Kraft und Energie in die Weiterentwicklung des Pflorgeteams und der Abläufe gesetzt. Bei diesen Entwicklungsschritten war ihr Fokus stets auf das Wohl der Bewohnenden gerichtet. In der Folge erwähne ich einige Projekte, die Bernadette Bühler zusammen mit dem Team lanciert und mitentwickelt hat: Einführung der elektronischen Pflegedokumentation, Medikamentenmanagement mit Einbau von zwei Medikamentenräumen, Erstellung des Pflege- und Betreuungskonzeptes, Einführung der Ausbildungen von Fachangestellten Gesundheit, HF Pflege, Angestellte Gesundheit und Soziales, Erstellung der Stellenbeschriebe der verschiedenen Berufsgruppen innerhalb der Pflege, Erstellung des Hygienekonzeptes, des Norovirus- und internen Coronakonzeptes, Qualitätssteigerung durch Verteilung von Funktionen mit entsprechenden Weiterbildungen und Kompetenzen, Mitarbeit beim Verpflegungs- und Sicherheitskonzept. Frau Bühler führte das Pflorgeteam engagiert, einfühlsam und kollegial. In der Geschäftsleitung brachte sie ihr grosses Fachwissen ein und beteiligte



sich an der Weiterentwicklung der Stiftung Halden. Auf Seite 5 lesen Sie im Interview über schöne und anstrengende Zeiten, die Bernadette Bühler im Halden verbracht hat. Bernadette, ein herzliches Dankeschön für deinen grossartigen Einsatz für die Stiftung Halden und eine schöne Reise!

### **Neue Leiterin Pflege und Betreuung und Geschäftsleitungsmitglied**

Die Nachfolge von Bernadette Bühler wurde sorgfältig geplant. Der Stiftungsrat wählte Sandra Zähler als neue Leiterin Pflege und Betreuung sowie als Mitglied der Geschäftsleitung mit Stv. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Sandra Zähler arbeitet seit 15. September 2020 als Teamleitung Pflege und Betreuung und Stv. Leitung Pflege und Betreuung im Halden. Sie wurde step by step in ihre neuen Aufgabenbereiche eingeführt und startet am 1. Januar 2023 mit ihren neuen Funktionen. Bei dieser Gelegenheit gratuliere ich Sandra Zähler herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss der Leadership-Weiterbildung. Ich freue mich, dass wir mit Sandra Zähler eine engagierte und emphatische Leiterin Pflege und Betreuung gewinnen konnten. Einen guten Start in deiner neuen Rolle!

**ESTHER HELG**

**VORSITZENDE DER GESCHÄFTSLEITUNG**



## Nationaler Zukunftstag im Halden

Der Nationale Zukunftstag besteht aus einem Grundprogramm für die Kinder der Mitarbeitenden und verschiedenen Spezialprojekten für externe Schülerinnen bzw. Schüler. Im Zentrum beider Programme steht der Seitenwechsel, das heisst, das Entdecken geschlechtsuntypischer Ausbildungen und Berufe. Ziel des Zukunftstages ist es, junge Menschen auf die Vielfalt der Berufsperspektiven aufmerksam zu machen und ihr Interesse für Arbeitsbereiche und Funktionen zu wecken, die sie bei der Berufswahl und Zukunftsgestaltung noch ungenügend in Betracht ziehen, weil sie zu wenig darüber wissen oder sie aufgrund ihres Geschlechts für sich als unpassend erachten. Der Zukunftstag stärkt den Mut und das Selbstvertrauen junger Menschen, sich bei ihrer Berufswahl und Zukunftsgestaltung an ihren tatsächlichen Wünschen

und Talenten zu orientieren und nicht an stereotypen Rollenbildern. Er trägt zur Gleichstellung von Frau und Mann bei.

Am 10. November 2022 durften wir zwei Mädchen (Angehörige von Mitarbeitenden) und drei Knaben aus der Oberstufe begrüßen, die sich für einen Beruf Pflege und Betreuung in unserer Institution interessierten. Dank der grossen Unterstützung unserer Lernenden, den Berufsbildnerinnen und der Pflegeentwicklerin, konnten wir ein vielfältiges Programm zusammenstellen und durchführen: Rundgang, Wettbewerb, Injektionen in eine Orange, Beine einbinden, Blutzucker messen, Rollstuhlparcours, Sehen durch die Brille eines Menschen mit Seheinschränkung und Vieles mehr. Die Jugendlichen haben laut ihrer Aussage den Tag genossen.

**BERNADETTE BÜHLER,**

**LEITUNG PFLEGE UND BETREUUNG**



## Interview mit Bernadette Bühler

**Du hast dich entschieden, etwas früher in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Was hat dich dazu bewogen?** Bernadette Bühler: Ein Grund ist, dass mein Mann schon etwas länger pensioniert ist und wir eine Weltreise geplant haben. Ich sehe leider auch, dass einige Menschen in meinem Umfeld die Pensionierung krank antreten oder kurz danach erkrankten. Ich freue mich, dass ich bei guter Gesundheit in die Pension gehen kann.

**Was waren in deinem Berufsalltag die grössten Herausforderungen und was hast du in deinem Aufgabenbereich am Liebsten gemacht?** Ich habe den Kontakt und den Austausch mit den verschiedensten Menschen geliebt und liebe ihn noch immer. Die Persönlichkeiten der Menschen fand ich immer sehr spannend. Auch, dass man in Prozesse

(durch die Rekrutierung) involviert ist, welche Menschen künftig in der Institution zusammen arbeiten. Etwas bewegen und Verantwortung übernehmen zu können, liebte ich ebenso an meiner beruflichen Tätigkeit. Ich bin seit 1976 ununterbrochen in verschiedenen Funktionen im Sozialen- und Gesundheitsbereich tätig und habe Dank der unterschiedlichen Tätigkeiten in diversen Institutionen und Teams enorm viel gelernt. In der Ausbildung zur Psychiatrieschwester (damals hiess der Beruf noch so) lernte ich sogar noch Körbe flechten und Tongefässe herstellen. Es gab in den Berufsjahren etliche Situationen auszuhalten, wie etwa Personalknappheit, traurige Schicksale, Corona, Mitarbeitenden- und Bewohnendenkonflikte. Die Themen wurden aktiv angegangen. Trotzdem habe ich die Freude am Beruf nicht verloren und











mehrheitlich gelang es mir, positiv zu denken. Auch in aussichtslosen Situationen habe ich den Glauben nie verloren, dass sich ein Weg finden lässt. Geliebt habe ich auch das Erstellen oder Miterstellen von Konzepten, Leitfäden, Stellenbeschreibungen, QM Aufgaben, das Miteinrichten der elektronischen Pflegeplanung und die Mitorganisation diverser Ausbildungen. All dies gibt Klarheit, Struktur und Ausrichtung.

**Du bist seit sechs Jahren im Halden. Wie hast du die Zeit erlebt und was wirst du am meisten vermissen?** Vermissen werde ich die Bewohnenden und die Mitarbeitenden, sowie die sehr spannende Zeit mit vielen Themen, Abwechslung und Aufbauarbeit. Ich werde die lustigen Momente vermissen, wo wir gemeinsam gelacht haben, die spannenden Diskussionen und die tollen Mitarbeitenden die wir anstellten oder die bereits im Halden waren.

**Welche Pläne hast du für deinen Ruhestand? Wie möchtest du fortan deinen Alltag gestalten?**

**ten?** Zuerst werde ich mit meinem Mann ein paar Monate reisen gehen, dann werde ich mich meinen Hobbies, dem Lesen, Schreiben und der Literatur widmen, in Lesezirkeln mitmachen, Autorenlesungen, Buchmessen, Literaturfestivals oder ein Bücherkaffe besuchen und vielleicht gründe ich sogar ein Heiratsvermittlungsinstitut. Auch viele Flohmarkt-Besuche werden sicher auf dem Programm stehen. Ich habe mir auch wieder Malutensilien gekauft. Ich freue mich darauf, viele Menschen zu treffen und mehr Zeit für meine Freunde zu haben. Zum heutigen Zeitpunkt denke ich, dass ich es wahrscheinlich nicht ganz lassen kann, nie mehr zu arbeiten, aber wer weiss ...?

**Worauf freust du dich während deiner Pensionierung am meisten?** Ich freue mich darauf, dass ich werktags länger als bis morgens um halb sechs Uhr schlafen kann und auch auf ein bisschen Entschleunigung.

*Vielen Dank für das tolle Gespräch.*

**JEANETTE HAHN**



Impressionen





## Tandem-Sonderwoche der Stiftung Halden

**Die Sonderwoche wurde organisiert von Regula Dumelin, Aktivierungsfachfrau.**

Im August fand bei uns eine abwechslungsreiche Sonderwoche statt. Das Ziel war es, an diesen heissen Sonnentagen etwas Abwechslung und Tapetenwechsel in unseren Alltag zu bringen. Das Tandem wurde für die ganze Woche bei der «Viko» (Vinzengemeinschaft SG) gemietet. Nach anfänglicher Skepsis und auch teilweise etwas Angst waren doch 26 mutige Bewohnende mit von der Partie. Das Tandem konnte von fast allen Bewohnenden (Rollstuhl, Rollator oder Gehstock) genutzt und je nach Lust auch fleissig mitgestrampelt werden. Die Sicherheit unserer Bewohnenden stand natürlich an erster Stelle. Ausgerüstet mit Helm und sicher angeschnallt ging es los. Die Reaktionen waren durchwegs positiv. Eine Tour dauerte zwischen 30 und 60

Minuten und die Routen waren, je nach Wunsch, ganz unterschiedlich. Mit Begeisterung wurde etwa der ehemalige Wohnort, der Friedhof, eine Stadtfahrt oder die Guggeien-Höchst anvisiert. Da gab es anschliessend natürlich eine Menge zu erzählen: «Was hat man alles gesehen, wo gab es Veränderungen und Neubauten?» Einig waren sich alle: Der kühle Fahrtwind, der um die Nase weht, die «Action» an der frischen Luft und das ungewöhnliche Erlebnis waren einfach genial und wertvoll. Wir denken, die strahlenden Gesichter sprechen für sich!

**BERICHT VON FRAU  
VERENA ZANETTIN,  
BEWOHNENDE  
STIFTUNG HALDEN**



## Interview mit Dr. med. dent. Frank Bannwart

**Je nach Bedarf kommt der Zahnarzt Frank Bannwart mit seinem Team bis zu sechs Mal jährlich in die Stiftung Halden. So auch am 9. Nvoember 2022.**

Sie kamen zu dritt angefahren, packten alle notwendigen Utensilien aus dem Kofferraum des Autos und richteten sich im dafür bestimmten Raum ein. Die Stimmung bei dem Dreierteam ist locker und ungezwungen.

**Wie lange betreuen Sie schon Bewohnende in der Stiftung Halden?** Wir kommen seit ca. drei bis vier Jahren in die Stiftung Halden. Dies ist das einzige Altersheim, in welchem wir Patienten behandeln.

**Wie unterscheidet sich die Arbeit hier im Halden von der Arbeit in Ihrer Praxis?** Es ist auf-

wändiger, hierher zu kommen, als den Patienten in der Praxis zu behandeln. Das Equipment entspricht natürlich auch nicht dem, welches wir in der Praxis haben. Der Behandlungsstuhl ist nicht ganz so ideal für uns, da es sich nicht um einen Zahnarztstuhl handelt. Es ist machbar mit dem Stuhl, doch es könnte besser sein. Es ist immer eine spezielle Herausforderung, ausserhalb der eigenen Praxis Behandlungen durchzuführen. Die Zahnärzte-Gesellschaft arbeitet jedoch einen Plan aus, damit die Heime mit speziellen Instrumenten und Equipment besser unterstützt werden.





**Was schätzen Sie besonders an der Arbeit mit betagten Menschen?** Die Dankbarkeit der betagten Menschen ist sehr gross. Sie schätzen es, dass ihnen vor Ort geholfen wird und sie das Haus nicht für Zahnarztbesuche verlassen müssen.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen in Heimen zu arbeiten? Was war Ihre Motivation?** Es war ursprünglich unsere Prophylaxe-Assistentin, die die Ausbildung gemacht hat, um auswärts Patienten zu behandeln. Sie hat mich gefragt, ob ich mit von der Partie sei und ich habe mich dann dafür entschieden. Eine weitere Motivation ist aber auch die Abwechslung zum Alltag in der Praxis, obwohl der Aufwand ziemlich gross ist und es sich finanziell eigentlich nicht lohnt. (Daran merkt man, dass er mit Herzblut dabei ist – Anmerkung der Redaktion)

**Wie gross ist der zusätzliche Aufwand einer mobilen Zahnarztpraxis?** Um ungefähr vier bis fünf Bewohnende zu behandeln, rechnen

wir mit einem halben Tag Vor- und Nachbereitung.

**Was kann man als mobile Zahnarztpraxis nicht machen und wo sind die Grenzen bei den Behandlungen?** Eigentlich könnte man alles machen, wenn man die dafür nötige Ausrüstung hat.

**Wie empfinden Sie die Atmosphäre im Halden?** Die Atmosphäre ist jedes Mal super, es macht Freude, hierher zu kommen!

*Als die Interviewerin noch mehr Bilder machen wollte, haben Frank Bannwart und sein Team gerade ihre sieben Sachen gepackt und die mobile Zahnarztpraxis zu einem Bewohnenden ins Zimmer verlegt. Es ist wirklich eine sehr spontane, mobile und sympathische Praxis. Da würde auch ich noch einigermaßen gerne für eine Behandlung Platz nehmen.*

JUDITH AEMISEGGER



## Joachim Huber – Leiter Technischer Dienst

**Herzliche Gratulation zur erfolgreich bestandenen Prüfung Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis.**

**Wie lange hat deine Ausbildung gedauert und wie hast du die Zeit erlebt?** Ich habe 560 Lektionen innerhalb von fünfviertel Semestern absolviert. Mit dem Selbststudium investierte ich insgesamt über 800 Stunden. Während meiner Ausbildungszeit konnte ich mir ein fundiertes Netzwerk aufbauen. Ich habe in meiner täglichen Arbeit mehr Selbständigkeit erlangt, mein Wissensmanagement erweitert und mir mehr Sicherheit in der Mitarbeiterführung angeeignet.

Nicht optimal war, dass die Studiengänge während meiner Ausbildung mehrmals wechselten. Teilweise hat der Unterricht coronabedingt von zu Hause aus über die Microsoft-Teams-Software stattgefunden. In den letzten drei Jahren hatte ich kaum Freizeit. Das belastete und zwang mich, meine Zeit sehr bewusst ein-

zuteilen und das Anstehende gut zu priorisieren.

**Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag bei dir aus?** Jeder Tag beginnt mit einem Austausch mit Marianne Friedli, Leitung Ökonomie und Irène Rieser, Leitung Reinigung. Ich nehme die schriftlichen Meldungen der Mitarbeitenden, Bewohnenden und Mietenden entgegen, lese die neuen E-Mails und priorisiere meine Tätigkeit. Die Tagesplanung ist abhängig vom Wetter, der Jahreszeit, externen Dienstleistern, hausinternen Veranstaltungen, usw. Ich instruiere Nick Schaar, Mitarbeiter technischer Dienst, über die Aufgaben, welche er übernehmen kann und führe die anstehenden Arbeiten aus.

**Was beinhaltet dein Arbeitsumfeld?** Für anstehende Arbeiten im Gelände, Aufgaben bezüglich Gebäudefassaden und des Gebäudeneuern bin ich zuständig. Garten- und Reparaturarbeiten oder das Einrichten von Zimmern fallen in meinen Zuständigkeitsbereich. Auch bin ich Ansprechperson für Anliegen von Bewohnenden, Mietenden sowie Mitarbeitenden. Zum Beispiel unterstütze ich sie bei Bedarf beim Aufhängen von Bildern, Anschliessen von Telefonen, Ersetzen von Leuchtmitteln, usw. Ausserdem fallen viele administrative und organisatorische Aufgaben im Büro an.

**Welche Büroarbeiten erledigst du?** Aktuell dominiert die Energiekrise. Es ist sehr wichtig, dass ich direkt an Informationen der St.Galler Stadtwerke gelange, um die Geschäftsleitung über mögliche Mass-



Kontrolle der Notbeleuchtung.





Diverse administrative Arbeiten.

nahmen im technischen Bereich zu informieren. Stets halte ich mich auf dem Laufenden, wie es um die Strom-, Gas- und Ölversorgung steht. Hierbei hilft mir mein Netzwerk.

Von der Geschäftsleitung erhalte ich Aufträge zu Abklärungen betreffend dem Energiemanagement.

Ein weiteres Projekt ist die Optimierung der gesamten IT-Infrastruktur. Damit verbunden sind die Telefonanlage, der Alarmserver und das Schwesternrufsystem.

Wichtig ist, dass die damit verbundenen baulichen Massnahmen aufeinander abgestimmt werden. Beim Umsetzen von Umbauten und Renovationen mit den dazugehörigen externen Firmen ist es ein Muss, dass ich stets den Überblick behalte.

Das Thema Sicherheit, Arbeitssicherheit und Notfallplanung begleiten mich stetig. Hier ist es zentral, dass ich über den aktuellen Stand der unterschiedlichsten Gesetze, Normen und Weisungen Bescheid weiss.

**Welche persönlichen und beruflichen Fähigkeiten sollte man für diesen Beruf mitbringen?**

Man sollte unbedingt ein Flair für Technik



Wechseln des Luftfilters bei der Lüftungsanlage.

und einen guten Bezug zu Menschen und ihren Anliegen haben. Eine gute Portion Geduld, Organisationstalent, handwerkliches Können und Geschick sind auch sehr wichtig. Ich muss Prioritäten setzen können und in hektischen Situationen einen kühlen Kopf bewahren. Da ich oft Ansprechperson für alle Bereiche bin, sind gute Umgangsformen unerlässlich.

**War das schon als kleiner Junge dein Berufswunsch?** Eigentlich wollte ich wie mein Vater Lehrer werden. Mit der Zeit aber kam mein technisches Interesse immer mehr zum Tragen und ich absolvierte die Lehre zum Elektromonteur.

**Was schafft dir den Ausgleich zum Berufsalltag und wie verbringst du deine Freizeit?** Im Zentrum steht ganz klar meine Familie. Meine Tochter ist ein Jahr alt und hält uns ziemlich auf Trab. Kraft tanke ich in der Natur, wenn es die Zeit erlaubt auf Skiern oder dem Snowboard oder bei einem guten Buch. Auch pflege ich regelmässig meine freundschaftlichen Kontakte, dies am liebsten offline.

Impressionen







## GEDÄCHTNISTRAINING

Jeden Freitag von 10 bis 11 Uhr sind die Bewohnenden herzlich zum Gedächtnistraining eingeladen. Aber was heisst das eigentlich? Wir sind eine Gruppe von acht bis zehn Personen, die sich regelmässig und pünktlich im Mehrzweckraum versammelt. Begrüssung und Koordinationsübungen eröffnen die Runde. Anders, als früher in der Schule, haben die Teilnehmenden auf frei-

williger Basis Hausaufgaben gemacht. Dieses Angebot wird gerne genutzt, handelt es sich doch um Worträtsel, Geografiespiele, Kettenwortgeschichten und Rechenaufgaben, um nur Einige zu nennen.

Mit der Überprüfung dieser Aufgaben beginnt auch schon der Spass! Es wird viel gelacht und miteinander diskutiert. Gleichzeitig erfährt die Gruppe, wie vielfältig der Nutzen für die «grauen Zellen» ist: Aufmerksamkeit, Flexibilität, Altwissen, visuelles Erkennen und so weiter werden geschult. Die Freude und Begeisterung der Bewohnenden, die regelmässig zum Gedächtnistraining kommen, ist jede Woche neu spürbar.

**CLAIRE BISCHOF, AKTIVIERUNG HALDEN**



*An dieser Stelle bedanken wir uns bei Claire Bischof für ihren Einsatz für die Bewohnenden. Ab 1. Januar 2023 wird sie ihren Ruhestand geniessen. Das Gedächtnistraining wird durch die Aktivierungsfachfrau Regula Dumelin weitergeführt.*

**DIE GESCHÄFTSLEITUNG**

## Das kleinste Nähatelier der Stadt

**Liebe Frau Friedli, Sie sind gelernte Schneiderin. Wie ist es dazu gekommen?** Ich habe vor 75 Jahren meine Lehre in Wil gemacht. Meine Mama war schon Schneiderin. Ich habe mich in der 3. Sekundarstufe für diese Lehre entschieden. Das ging ganz unkompliziert. Ich bin damit aufgewachsen. Meine Mama hat schon für uns Kinder alle Kleider selbst genäht.

**Wie waren Ihre Lehrjahre?** Meine Lehrjahre waren sehr gut. Ich durfte bereits vom ersten Tag an aktiv mitarbeiten. Meine Chefin hatte ein eigenes Nähatelier. Sie arbeitete alleine und hatte immer ein bis zwei Lehrtöchter. Die Ausbildung dauerte damals zweieinhalb Jahre. Die Berufsschule war in Wil. Wir hatten eine Fachlehrerin und eine Klosterfrau hat uns in der Theorie unter-

richtet. In der Berufsschule waren wir ungefähr 14 Mädchen.

**Wie stehen Sie zu der heutigen Mode? Worin bestehen die Unterschiede zu früher?** Ich finde, heute wird alles nur schnell und billig gefertigt. Früher war alles Handarbeit und man hat Wert auf hochwertige, langlebige Kleidung gelegt. Ein handgefertigtes Tenue hat früher zwischen 50 und 80 Franken gekostet. Heute würde man dafür über 1000 Franken bezahlen. Ich habe auch noch nie im Leben eine Hose getragen. Das finde ich wenig fraulich. Ich kann mit der heutigen Mode nicht allzu viel anfangen. Es ist alles auf billig und «wegwerfen» ausgelegt.

**Nach Ihren Lehrjahren waren Sie in Biel in einem renommierten Modegeschäft. Wie war**







**das damals und wie waren die Anstellungsbedingungen?** Ich war zuerst für zweieinhalb Jahre in Neuenburg und habe dort in einem grossen Modegeschäft als Absteckerin gearbeitet. Früher war es normal, dass die Kleidung passend für den jeweiligen Kunden geändert wurde. Danach kam ich nach Biel in eine Haute-couture-Boutique. Diese hatte ihren Hauptsitz in Paris und war führend im Kostüm-Bereich, für Hochzeitsmode und Ballkleider. Dort habe ich mich auch in der Schaufenster-Präsentation ausgebildet. Mein Verdienst war 550 Franken pro Monat. Das war ein ganz normaler Lohn für die Branche. Gearbeitet habe ich acht Stunden pro Tag und jeweils vormittags am Samstag. Nach Biel bin ich für ein Jahr nach England als Au-pair gegangen. Ich wollte Englisch lernen. Ich war auch für ein halbes Jahr bei einer Freundin in Italien und für eine Wintersaison in St. Moritz. Dort habe ich wieder als Absteckerin gearbeitet und viele Prominente kennen gelernt, wie etwa Schauspieler, Sänger und auch Soraya, die Kaiserin von Persien.

**Sie sind sehr kreativ. Ein weiteres Hobby ist das Bemalen von Porzellan. Wie kam es dazu?** Meine Schlummermutter in Biel war Porzellanmalerin. Wir haben oft zusammen bis tief in die Nacht gemalt. Auch meine Aussteuer habe ich selbst bemalt (Tafelservice, Dessertservice, usw.).

**Frau Friedli, Sie nähen bis heute, manchmal auch für die Stiftung Halden, oder?** Es gab in meinem Leben keine Zeit, in der ich nicht genäht habe. Bis heute nähe ich immer noch jeden Tag, zurzeit vor allem Puppen und natürlich immer noch alle Kleidungsstücke für mich selbst. In meinem Schrank befindet sich nichts Gekauftes. Alles wurde von mir gefertigt. Für die Stiftung Halden habe ich für Bewohnende Taschen genäht und auch Schlüsselanhänger in verschiedenen Längen und Grössen für unsere Badges.

*Vielen Dank, liebe Frau Friedli, für den spannenden Einblick in Ihr Leben.*

**JEANETTE HAHN**

## Eintritte Mitarbeitende

Herzlich Willkommen  
im Haldenteam!

Name	Vorname	Eintritt	Beruf
Bischof	Denise	01.09.2022	Fachfrau Gesundheit (ohne Foto)
Brugger	Nicolas	15.09.2022	Pflegehelfer SRK
Oertle	Jacqueline	21.09.2022	Mitarbeiterin Pflege und Betreuung
Fusco	Sonja	01.10.2022	Mitarbeiterin Pflege und Betreuung
Kanay	Dilara	15.10.2022	Fachfrau Gesundheit EFZ
Samadi	Amina	24.10.2022	Mitarbeiterin Reinigung
Merz	Manuela	01.11.2022	Praktikantin Aktivierung
Strässle	Roman	01.11.2022	Pflegehelfer SRK



Nicolas Brugger



Jacqueline Oertle



Sonja Fusco



Dilara Kanay



Amina Samadi



Manuela Merz



Roman Strässle

## Austritte Mitarbeitende

Name	Vorname	Austritt	Beruf
Stübi	Lea	30.09.2022	Pflegefachfrau HF
Zürcher	Jessica	30.11.2022	Pflegehelferin SRK
Riedener	Monique	31.12.2022	Fachfrau Gesundheit EFZ

### GEBURT

Wir gratulieren Stéphanie Kraner, Assistentin Gesundheit und Soziales, zur Geburt von Sohn Fynn geboren am 03.10.2022



## Bewohnende Stiftung Halden

### Eintritte

Name	Vorname	Eintritt
Schweizer	Margaretha	13.10.2022
Käser	Arthur	19.10.2022
Mussak	Esther	20.12.2022
Zappa	Ruth	29.12.2022

### Austritte

Name	Vorname	Austritt
Müller-Nelles	Juliane	01.09.2022 †
Brander	Ruedi	30.09.2022 *
Fassold	Günter	31.10.2022 †
Waldvogel	Emma	19.11.2022 †
Wirth-Kern	Anna	16.12.2022 †

\*Übertritt in ein anderes Heim

## Betreutes Wohnen Stiftung Halden

### Austritte

Name	Vorname	Austritt
Zappa	Ruth	28.12.2022 *

\*Übertritt ins Betagtenheim

## Weiterbildungen Team

Für die persönliche und institutionelle Weiterentwicklung besuchen die Mitarbeitenden laufend diverse Weiterbildungen.

- Grundschulung interRAI Home Care
- Einführungsschulung FaGe für Berufsbildnerinnen
- Einführungsschulung AGS für Berufsbildnerinnen
- Schulung Kompetenznachweise FaGe für Berufsbildnerinnen
- Workshop Mehrwertsteuer
- FaGe: Qualifizieren, Beurteilen für Berufsbildnerinnen
- Hotellerie Symposium im Gesundheitswesen
- IPA Schulung: FaGe für Berufsbildnerinnen
- Leadership 1
- Hauswart eidg. Fachausweis
- Demenz-Kongress

## Pensionierung

Riedener Monique



Am 31.12.2022 hat Monique Riedener ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Sie arbeitete siebeneinhalb Jahre als Pflegefachfrau FaSRK sowie als Fachverantwortliche für Kinästhetics als Peer-Tutorin. Wir danken ihr für den grossen Einsatz und wünschen ihr alles Gute.



Stiftung  
**HALDEN**  
WOHNEN & LEBEN IM ALTER

**Impressum JOURNAL Stiftung Halden**

Stiftung Halden · Wohnen & Leben im Alter

Oberhaldenstrasse 23, 9016 St. Gallen, Tel. 071 282 38 38

Spendenkonto: IBAN CH75 0900 0000 1546 4725 4

info@halden.ch, www.halden.ch

Redaktion: Esther Helg und Jeanette Hahn | Fotos: Stiftung Halden

Layout: SeeDesign GmbH, www.seedesign.ch